

faßt. Eine auf das Wesentliche beschränkte Bibliographie (S. 93-96) sowie die üblichen Indizes (S. 97-110) beschließen den broschierten Band.

Der von H. gebotene Text orientiert sich an der Ausgabe von Abbeloos.³ Der syrische Estrangelatext ist optisch ansprechend und sehr gut lesbar. Auf diakritische Zeichen wird weitgehend verzichtet. Abweichende Varianten anderer Ausgaben, die meist von untergeordneter Bedeutung sind, werden in einem Anhang zusammengestellt (S. 89-92). Der Anhang verweist mit Seite und Zeile auf den syrischen Text; deshalb verwundert, daß in der Ausgabe auf eine entsprechende Zeilennummerierung verzichtet wird. Die gut lesbare Übersetzung lehnt sich eng an den syrischen Text an und ist damit besonders für Anfänger eine große Hilfe. Zahlreiche Anmerkungen erläutern philologische Probleme und stellen knappe Informationen zu diversen Realien bereit.

Die üblichen Einleitungsfragen werden im ersten Teil des Buches behandelt. Hier wird die handschriftliche Überlieferung kurz zusammengestellt (S. XII-XIV), die Abfassungszeit (wohl 6. Jahrhundert: S. XVII) und die Verfasserfrage (Mönch des Klosters Qunni, 90 km nördlich von Bagdad) angesprochen. Anschließend wird nach den Quellen der Akten gefragt. Wohl noch genauer zu verifizieren bleibt die Ansicht H., daß in den Akten – in Anlehnung an ältere Vermutungen von Franz Cumont – direkte Reminiszenzen an babylonische Traditionen (etwa sichtbar in der Teilnahme des Mārī an der Bürgerversammlung in Seleukeia: S. XXII-XXIV) erhalten geblieben sind. Keinen Zweifel läßt der Verfasser an der Historizität der Person des Mārī (2. Jh.) und der ihm in den Akten zugeschriebenen Missionsaktivitäten (S. XXXVI).

Mit seinen knapp 150 Seiten ist der schmale Band ein zuverlässiger Begleiter für all jene, die einen schnellen Zugang zum syrischen Text der Akten des Mārī wünschen und eine textnahe Übersetzung suchen. So wird das Buch besonders im akademischen Lehrbetrieb seine Heimat finden, zumal der Schnäppchenpreis von \$ 19,95 eine weite Verbreitung begünstigt.

Josef Rist

G. J. Reinink, *Syriac Christianity under Late Sasanian and Early Islamic Rule*, Aldershot/Hampshire (Ashgate Publishing Limited) 2005 (= *Variorum Collected Series*), XII + 288 + 11 + 9 Seiten, gebunden, ISBN: 0-86078-975-6, 60,00 £

Zu den Forschungsschwerpunkten des an der niederländischen Universität Groningen lehrenden Gerit Jan Reinink (R.) zählt ein Themenbereich, der seit den Ereignissen des 11. September 2001 und ihren Rückwirkungen auf das islamisch-christliche Verhältnis erstaunliche Aktualität gewonnen hat: die Reaktion der syrischen Christen auf die großen politischen Veränderungen im Nahen Osten des 7. und 8. nachchristlichen Jahrhunderts, d. h. den Untergang des Sasanidenreiches und die Expansion des Islam.

Siebzehn einschlägige Aufsätze des Verfassers aus den Jahren 1985 bis 2003 sind jetzt bequem in einem Band der Reihe *Variorum Collected Studies* zugänglich. Die Anordnung der Beiträge folgt der Chronologie der behandelten Themen. Im folgenden werden der Titel und wichtige Ergebnisse der einzelnen Beiträge kurz zusammengestellt.

Die ersten drei Studien (I-III) beschäftigen sich mit dem religiös-geistigen Klima im nördlichen Zweistromland unmittelbar vor der arabischen Expansion:

– *«Edessa grew dim and Nisibis shone forth»: the School of Nisibis at the transition of the sixth-seventh century* (I): Die theologischen Konflikte in der Schule von Nisibis unter dem Schulleiter

3 J.-B. Abbeloos, *Acta Sancti Maris Assyriae, Babyloniae ac Persidis seculo I apostoli, aramaice et latine*, in: *AnBoll* 4 (1885) 42-138.

Ḥnānā von Adiabene sind auch eine Folge des erstarkenden miaphysitischen Einflusses am sasanidischen Hof.

– *Babai the Great's Life of George and the propagation of doctrine in the late Sasanian empire* (II): Bāḥai der Große verwendet die Vita des Mönches Georg (entstanden zwischen 621 und 628) als Mittel zur Verbreitung seiner dyophysitischen Christologie.

– *Die Entstehung der syrischen Alexanderlegende als politisch-religiöse Propagandaschrift für Herakleios' Kirchenpolitik* (III): Die syrische Alexanderlegende dokumentiert nicht zuletzt die gespannten Beziehungen zwischen Byzanz und den syrischen Christen am Beginn des 7. Jahrhunderts.

Die Studien IV bis XII thematisieren die frühe christliche Reaktion auf die beginnende islamische Eroberung des Nahen Ostens. Eine zentrale Rolle kommt dabei der Apokalyptik zu.

– *Pseudo-Ephraems »Rede über das Ende« und die syrische eschatologische Literatur des siebten Jahrhunderts* (IV): Der zwischen 642 und 680/3 entstandene Mēmrā des Ps.-Ephrām ist das früheste Beispiel einer christlichen Geschichtstheologie angesichts der islamischen Eroberung.

– *Pseudo-Methodius and the Pseudo-Ephremian, »Sermo de Fine Mundi«* (V): Die lateinisch überlieferte Homilie geht auf eine griechische Vorlage zurück. Ihr Verfasser gehört jenem Milieu an, in dem auch die syrische Apokalypse des Ps.-Methodius ins Griechische übertragen wurde.

– *Alexander the Great in seventh-century Syriac »apologetic« texts* (VI): Eine Übersicht über die syrische apokalyptische Alexanderliteratur des 7. Jahrhunderts und ihre zeitgeschichtliche Einordnung.

– *Paideia: God's design in world history according to the East Syrian monk John bar Penkaye* (VII): Auch die 687 geschriebene Weltgeschichte des Johannes bar Penkāyē schließt sich der apokalyptischen Deutung der Zeitgeschichte an.

– *Pseudo-Methodius und die Legende vom römischen Endkaiser* (VIII): Sowohl die Weltchronik des Johannes bar Penkāyē als auch die Apokalypse des Ps.-Methodius propagieren vor dem Hintergrund der Ereignisse am Ende des 7. Jahrhunderts die Idee der Herrschaft eines Endkaisers.

– *Ps.-Methodius: a concept of history in response to the rise of Islam* (IX): Die Geschichtstheorie des Ps.-Methodius ist eine direkte Reaktion auf den Aufstieg des Islam.

– *Der edessenische »Pseudo-Methodius«* (X): Die edessenische Apokalypse (auch edessenischer Ps.-Methodius) ist als Bearbeitung der Apokalypse des Ps.-Methodius kurz nach dieser entstanden. Beide werden nach 691/2 im nördlichen Zweistromland niedergeschrieben.

– *The Romance of Julian the Apostate as a source for seventh century Syriac Apocalypses* (XI): Der syrische Juliansroman und auch die Judas-Cyriacus-Legende sind wichtige Quellen sowohl für Ps.-Methodius als auch für die edessenische Apokalypse

– *Early Christian reactions to the building of the Dome of the Rock in Jerusalem* (XII): Drei syrische apokalyptische Texte – Ps.-Methodius, die edessenische Apokalypse und das Evangelium der zwölf Apostel – lassen sich aufgrund inhaltlicher Gemeinsamkeiten als christliche Reaktion auf den 691 erfolgten Bau des Felsendomes in Jerusalem durch ʿAbd al-Malik deuten.

Die abschließenden fünf Studien (XIII-XVII) stellen weitere frühe apokalyptische Schriften aus dem syrischen Sprachraum vor.

– *The beginnings of Syriac apologetic literature in response to Islam* (XIII): Die frühe syrische anti-islamische Apologetik geht nicht auf konkrete Begegnungen und Disputationen mit Muslimen zurück. Sie ist vielmehr fiktiv und wendet sich primär gegen den Abfall der Glaubensgenossen.

– *Die Muslime in einer Sammlung von Dämonengeschichten des Klosters von Qennešrīn* (XIV): Antiislamische Tendenzen sind auch in einer nach dem Ende des 7. Jahrhunderts entstandenen Geschichtensammlung nachweisbar.

– *The lamb on the tree: Syriac exegesis and anti-Islamic apologetics* (XV): In einer bislang unedierten Disputation zwischen einem Mönch und einem Muslim im irakischen Kloster Bēt Ḥālē (um 700

entstanden) wird mittels der typologischen Exegese von Gen 22 auf ältere syrische Traditionen zurückgegriffen.

– *An early Syriac reference to Qur'ān 112?* (XVI): In der Gannat Bussame, einem ostsyrischen Kommentar zum Lektionar, findet sich eine der ersten christlichen Erwähnungen der Sure 112.

– *Communal identity and the systematisation of knowledge in the Syriac »Cause of all Causes«* (XVII): Das »Buch von der Ursache aller Ursachen«, eine anonym überlieferte Schrift eines edessenischen Bischofs aus dem 10./11. Jahrhundert, bietet ältere Wissenstraditionen in neuen literarischen Formen.

Am Ende des Buches werden auf elf Seiten »Addenda and Corrigenda« zusammengetragen. Die üblichen Indizes beschließen einen interessanten Sammelband, der ein wichtiges Arbeitsinstrument für die syrische Literaturgeschichte des 7.-9. Jahrhunderts bildet und ausführlich in die Anfänge der arabisch-christlichen Begegnung einführt. Angesichts des vergleichsweise hohen Preises wird der Band wohl vor allem in Fachbibliotheken anzutreffen sein.

Josef Rist

Joel Thomas Walker, *The Legend of Mar Qardagh. Narrative and Christian Heroism in Late Antique Iraq*, Berkeley, Los Angeles, London (University of California Press) 2006 (= *The Transformation of the Classical Heritage* 40), XVIII + 345 Seiten, gebunden. ISBN: 0-520-24578-4, 49,95 \$

In seiner an der Universität Princeton eingereichten Dissertation (Betreuer: Peter Brown) beschäftigt sich der gegenwärtig an der University of Washington in Seattle lehrende Althistoriker Joel Thomas Walker (W.) mit einer der weniger bekannten syro-persischen Märtyrerakten. Es ist die Anfang des 7. Jahrhunderts in der Nähe von Arbela in der Adiabene verfaßte »Geschichte des Mar Qardag(h)« (ܡܪ ܩܪܕܐܝܗ: BHO 555f.). Die Erzählung berichtet über das Martyrium des in der Grenzregion zum Römischen Reich agierenden persischen Heerführers Qardagh, der unter der Regierung des Großkönigs Šāpūr II. († 379) nach seinem Übertritt zum Christentum gesteinigt wird.

Bislang fand das Martyrium wenig Beachtung; so kann W. die Forschungsgeschichte bequem auf eineinhalb Druckseiten ausführlich darstellen (S. 115-117). Dieser Befund erstaunt um so mehr, da die Erzählung seit dem Ende des 19. Jahrhunderts in drei Textausgaben – zwei davon mit lateinischer bzw. deutscher Übersetzung – gut zugänglich ist.¹ Mit seiner in der renommierten Reihe »The Transformation of the Classical Heritage« erschienenen Dissertation legt W. die erste Monographie zum Thema vor und übersetzt die Legende zugleich erstmals vollständig ins Englische.

Die stets gut lesbare Studie ist in zwei größere Teile gegliedert. Der erste Teil (S. 15-72) umfaßt im wesentlichen die Übersetzung des Martyriums (S. 19-69) auf der Grundlage der Ausgabe von Abbeloos. Der in 69 kürzere Paragraphen gegliederte Text wird durch zahlreiche Anmerkungen (Bibelzitate, Realien etc.) erschlossen. Die Übersetzung ist im allgemeinen zuverlässig und sprachlich gelungen. Der deutschsprachige Leser wird aber weiterhin mit großem Gewinn auf die frühe Übertragung von Hermann Feige – eine bei Georg Hoffmann in Kiel angefertigte Dissertation – zurückgreifen. Eingee-

1 J.-B. Abbeloos, *Acta Mar Qardaghi, Assyriae Praefecti, qui sub Sapore II Martyr occubuit*, in: *AnnBoll* 9 (1890) 5-105 (Syrischer Text; lateinische Übersetzung); H. Feige, *Die Geschichte des Mär 'Abhdīšō' und seines Jüngers Mär Qardagh*. 2 Bände, Kiel 1890 (Syrischer Text, deutsche Übersetzung). Vgl. zu beiden Ausgaben die Rezension von Th. Nöldeke: *ZDMG* 45 (1891) 529-535. Hinzu tritt der auf der Basis der Abbeloos'schen Ausgabe erstellte syrische Text bei P. Bedjan, *Acta Martyrum et Sanctorum*. Band 2, Paris-Leipzig 1890-1896 (Nachdruck Hildesheim 1968), 442-506.